



Ausgabe Juli 2020

BgZ-Newsletter

Ihr Newsletter zu den Themen Bildung, Migration,
Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Inhaltsverzeichnis

Bildungsmanagement – Aus Daten folgen Taten.....	3
Senior Experten als Ausbildungsbegleiter - Erfolg dank Tandem-Modell.....	4
Lange Woche der Bildung	8
Ideen werden Wirklichkeit – 100 Förderpakete für Vereine in der Region	9
Neues aus dem Kuckucksnest.....	10
Personalwechsel bei den Kontaktbeamten in Hameln	11
Wie funktioniert eigentlich das Härtefallverfahren???	12
Wiederaufnahme der Sprechstunden der Flüchtlingssozialarbeit	14
Lesestart 1-2-3	15
Nach dem Urlaub ist vor dem Gesundheitsamt!? Was ist nach der Reise coronabedingt zu beachten?	16
Zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni: Eine Fluchtgeschichte von Asma aus Syrien	17
Buchvorstellung: „33 Bogen und ein Teehaus“ von Mehrnousch Zaeri-Esfahani	18
Buchvorstellung: „Rechte Parolen kompetent kontern“ von Helga B. Gundlach	19
Ehrenamtliches Engagement für und mit Geflüchteten.....	20
Grenzenlos im Ehrenamt?	21
Rechtliche Grundlagen im Ehrenamt.....	22
Fahrradwerkstatt hat wieder geöffnet!	23

Bildungsmanagement – Aus Daten folgen Taten

Die Bildungslandschaft Hameln-Pyrmont ist vielfältig und dynamisch. Hier möchten sich die Menschen bilden, lebenslang, lückenlos und nicht nur in der Schule. Die Angebote sollen zielgruppengerecht, zugänglich und leicht zu finden sein. Das bedarf einer Kooperation und Vernetzung der verwaltungsinternen und – externen Bildungsakteure und einer Verknüpfung der verschiedenen Bildungsformen sowie vielfältiger Bildungsorte und -angebote.

Der Beitrag zu der **Entwicklung der ausgewogenen Bildungsregion** gehört zu den wichtigsten strategischen Aufgaben des Bildungsmanagements.

gestellt. Die Problemfelder sowie Informationen und bedarfsorientierte **Handlungsempfehlungen** werden auch für Politik sowie die Öffentlichkeit geliefert.

Somit fungiert das Bildungsmanagement im Landkreis Hameln-Pyrmont seit April 2020 als eine koordinierende Einheit mit dem Ziel, die **Bildungsprozesse** miteinander zu verbinden, den **Informationsfluss** zu fördern, funktionierende effiziente **Strukturen** für das Zusammenwirken zu entwickeln und **die richtigen Akteure** zum richtigen Zeitpunkt zusammenzubringen.



Die Stellen des Bildungsmanagements und – monitorings wurden im Landkreis Hameln-Pyrmont im Rahmen des Vorhabens „Bildung integriert“ geschaffen. Durch das datenbasierte kommunale Bildungsmanagement werden **bildungsbezogene Daten** gesammelt und ausgewertet und mit relevanten Akteuren **diskutiert**. **Daraus werden Entwicklungen und Bedarfe** der Bildungsregion ermittelt. Das Bildungsmanagement verknüpft die **Ziele mit einer datenbasierten Strategie**, erarbeitet gemeinsam mit den internen und externen Bildungsakteuren die **Lösungsansätze und die passgenauen Maßnahmen** und definiert mögliche Abläufe zur **Umsetzung**. Die gewonnenen Ansätze werden systematisiert, evaluiert und auf die Umsetzbarkeit bzw. Wirtschaftlichkeit geprüft und der Verwaltungsleitung bzw. der Steuergruppe vor-

Für weitere Fragen und Informationen steht die Bildungsmanagerin zur Verfügung:

Liliya Meier
liliya.meier@hameln-pyrmont.de
Tel.: 05151 / 903-3015

Senior Experten als Ausbildungsbegleiter – Erfolg dank Tandem-Modell



(Foto von links nach rechts: Dittmar Knollenborg, Liliya Meier, Thomas Viehoff, Hermann Hartmann, Nikola Stasko)

Seit Jahren werden in Deutschland über 25 %¹ aller Ausbildungsverträge vorzeitig, oft während der Probezeit, gelöst.

„Ein guter Grund zu handeln“, meinte der SES vor zehn Jahren² und startete mit seiner Initiative VerA zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen. SES steht für „Senior Experten Service“ und ist eine Ehrenamtsorganisation und Stiftung der Deutschen Wirtschaft mit Sitz im Bonn, in der Fach- und Führungskräfte im Ruhestand junge Menschen in ihrer Ausbildung oder der Berufsvorbereitung begleiten. Das VerA-Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Das Amt für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt erarbeitet nachhaltige Handlungsstrategien, um der tendenziellen Steigerung der ausbildungsbezogenen Vertragslösungsquote entgegen zu wirken. Da es hierzu mit den Senior-Experten bereits ein in anderen Landkreisen erfolgreiches Projekt gibt, haben beide Instituti-

onen zusammengefunden und werden künftig die Aktivitäten im Ausbildungsbereich bündeln, damit Auszubildende und Betriebe von der Synergie profitieren.

Im Mittelpunkt des persönlichen Coaching-Angebots steht das Tandem-Modell nach dem Eins-zu-eins-Prinzip. Ein ehrenamtlicher Profi unterstützt individuell einen Auszubildenden. Diese Begleitung ist dabei für den Auszubildenden, den Ausbildungsbetrieb und andere Beteiligte kostenlos. Die Ziele der Ausbildungsbegleitung legen die Senior Experten und Jugendliche im Einzelfall gemeinsam fest. Die Herausforderungen bei denen die jungen Menschen unterstützt werden, sind vielseitig. Sie können sowohl persönliche als auch fachliche Bereiche betreffen. Fehlende Lernmotivation, Konflikte im Ausbildungsbetrieb, Prüfungsangst, Heimweh, Probleme in der Berufsschule, mangelhafte Selbstorganisation, Sprachprobleme – das sind nur einige Felder, für die sich die Senior Experten stark machen, um den Auszubildenden zu einem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zu verhelfen. Stärkung der sozialen Kompetenz und Förderung der Persönlichkeit sind häufige positive Effekte, die durch die Tandemarbeit entstehen.

¹ Vgl. www.bmbwf.de/upload_filestore/pub/Berufsbildungsbericht_2019.pdf

² Vgl. SES aktuell, 2019, Ausgabe Nr. 1



VerA steht für
Verhinderung von
Ausbildungsabbrüchen

VerA-Begleitungen dauern zunächst ein Jahr, können aber bei Bedarf verlängert werden.

Um in den Genuss der Begleitung zu kommen, können sich die Auszubildenden einfach über das [Anmeldeformular](#) melden.

Die Erfolgsquote spricht für sich: Die meisten der bei VerA begleiteten Jugendlichen schließen die Ausbildung ab oder führen diese erfolgreich weiter.

Alle SES-Einsätze dienen der Hilfe zur Selbsthilfe und sind ganz auf den individuellen Fall zugeschnitten. Die Experten Herr Knollenborg und Herr Viehoff stellen bereits ihre langjährige Erfahrung aus der Berufspraxis den Auszubildenden im Landkreis Hameln-Pyrmont zur Verfügung. „Die jungen Menschen spüren sofort, dass unsere Experten den beruflichen Alltag kennen. Es sind die Realitätsnähe und praktische Ideen, die überzeugen. Unser Ziel ist der konkrete Rat, nicht die abstrakte Hilfestellung“, sagt der Regional Koordinator Hermann Hartmann. Neben der Koordination des „Matchings“ zwischen Mentor und Azubi ist er auch für die Akquise der ehrenamtlichen Begleiter zuständig.

Möchten Sie Ihre Berufs- und Lebenserfahrung weitergeben und damit die junge Generation und die Arbeitgeber von jungen Auszubildenden unterstützen?

Dann melden Sie sich gerne bei unserer Bildungsmanagerin, Frau Meier, oder dem VerA-Regional Koordinator in Hildesheim, Herrn Hartmann.

Die Experten werden auf die ehrenamtlichen Aufgaben mit einem zweitägigen Einführungsseminar (künftig in den Räumlichkeiten des Landkreises Hameln-Pyrmont) vorbereitet und mit einer monatlichen Aufwandsentschädigung für ihr Engagement unterstützt. Zusätzlich nehmen sie regelmäßig an Treffen zur Weiterbildung und Erfahrungsaustausch teil.

Hermann Hartmann
VerA-Regional Koordinator
Hildesheim/Süd-Niedersachsen
hildesheim@vera.ses-bonn.de
Tel. 05127 / 5511
Mob. 0162 / 208-8005

Landkreis Hameln-Pyrmont
Amt für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt
Liliya Meier
liliya.meier@hameln-pyrmont.de
Tel.: 05151 / 903-3015

Kennzahl des Quartals

In Anlehnung an den vorhergegangenen Artikel „Senior Experten als Ausbildungsbegleiter - Erfolg dank Tandem-Modell“ und vor dem Hintergrund des Weltflüchtlingstages am 20.06. dieses Jahres, liegt der Fokus der diesmaligen Kennzahl(en) des Quartals auf den **ausländischen Bewerber*innen auf Berufsausbildungsstellen** im Landkreis Hameln-Pyrmont.

Die Ausbildung stellt für viele die erste Weiche des beruflichen Werdegangs und ermöglicht, nach erfolgreicher Beendigung, für zahlreiche junge Erwachsene den Eintritt in die Berufswelt. Aber auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, der Diversität in der Zusammensetzung der Bevölkerung und den daraus hervorgehenden Konsequenzen für den Arbeitsmarkt, ist die Entwicklung des sehr dynamischen Ausbildungsmarktes von großer Bedeutung.

Eine möglichst gute Passung zwischen dem Angebot an Ausbildungsplätzen und der Nachfrage junger Menschen nach diesen, stellt ein erstrebenswertes Ziel dar, das auch in einem gewissen Umfang auf kommunaler Ebene beeinflusst werden kann. So können beispielsweise Maßnahmen zur Schaffung neuer Ausbildungsplätze initiiert werden oder günstige Rahmenbedingungen zur Ansiedlung von (neuen) Betrieben geschaffen werden.

Die Anzahl der ausländischen Bewerber*innen auf Berufsausbildungsstellen gibt Aufschluss über die Bedeutung der Ausbildung in dieser Bevölkerungsgruppe im Landkreis Hameln-Pyrmont. Es können Entwicklungen dargestellt und Bedarfe abgeleitet werden. Durch die differenzierte Betrachtung der Bewerber*innen nach der Nationalität kann ein erster Eindruck über die Integration der ausländischen Bevölkerung in den Ausbildungsmarkt erlangt werden und ggf. geeignete Präventions- und Fördermaßnahmen abgeleitet werden.

Als **Bewerber und Bewerberinnen für Berufsausbildungsstellen** gelten dabei Personen, die sich im Zeitraum vom 1.10. bis zum 30.09. des folgenden Jahres (**Berichtsjahr**) eine individuelle Beratung in einen außer-/betrieblich anerkannte Berufsausbildungsberufe nach dem BBiG (Berufsausbildungsgesetz) wünschen und die

sich auch dafür eignen. Dazu zählen auch Bewerber*innen auf Berufsausbildungsstellen eines Berufsbildungswerkes oder in eine sonstige Einrichtung, die Ausbildungen für behinderte Menschen durchführt sowie Personen, die sich innerhalb eines Berichtsjahres eine Vermittlung gewünscht, sich aus unterschiedlichsten Gründen aber für eine andere Ausbildungs- bzw. Bildungsalternative entschieden haben.

Im Allgemeinen sind **Ausländer** zunächst Personen, die eine andere Staatsangehörigkeit als die ihres Aufenthaltsstaates haben. Für Deutschland gilt insbesondere: „Nach dem [Grundgesetz] (Art. 116 Abs. 1 Umkehrschluss) ist Ausländer, wer weder die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt noch als Flüchtling oder Vertriebener deutsche Volkszugehörigkeit oder als dessen Ehegatte oder Abkömmling in dem Gebiet des Deutschen Reiches nach dem Stand vom 31. 12. 1937 Aufnahme gefunden hat.“³

Abbildung 1: Anzahl der Bewerber*innen auf Berufsausbildungsstellen nach Nationalität (Stichtag 30.09.)

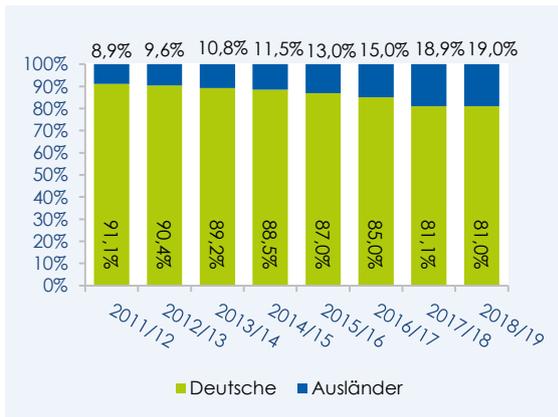


Entgegen den allgemein sinkenden Trend an Bewerber*innen auf Berufsausbildungsstellen hat sich die Anzahl der ausländischen Bewerber*innen vom Jahr 2011/12 bis 2018/19 von 116 auf 212 erhöht und sich somit fast verdoppelt (+82,5%). Dies ist zum Teil auf die insgesamt steigende Anzahl der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen. Von 2012 bis 2019 hat sich

³<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/recht-a-z/21875/auslaender>

die Anzahl der Ausländer im ausbildungsrelevanten Alter (15 bis 25 Jahre) von 1255 auf 2019 erhöht (+68%).

Abbildung 2: Anteil der Bewerber*innen auf Berufsausbildungsstellen an allen Bewerber*innen nach Nationalität (Stichtag 30.09.)



Dem gegenüber ist die Anzahl der deutschen Bewerber*innen stark rückläufig. Im Zusammenwirken mit der abnehmenden Gesamtzahl an Bewerber*innen führt dies dazu, dass der Anteil der ausländischen an allen Bewerber*innen von Jahr 2011/12 bis 2018/19 von 8,9% auf 19% gestiegen ist (siehe Abbildung 2).

Abbildung 3: Anzahl der ausländischen Bewerber*innen nach Status der Vermittlung



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit - Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg.

Erfreulich ist die Beobachtung, dass, trotz der steigenden Anzahl der ausländischen Bewerber*innen, sowohl die Anzahl derjenigen mit einer anderen Alternative zur Ausbildung als auch die Anzahl der unversorgten Personen auf nahezu gleichbleibend niedrigem Niveau verharrt. Im Jahr 2018/19 haben 30 Personen (14,2%) eine bekannte Alternative gegenüber einer Ausbildung (z.B. Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, Einstiegsqualifizierung (EQ/EQJ) oder Wehr-/Zivildienst). Lediglich 5 Bewerber*innen (2,4%) verbleiben ohne Ausbildungsplatz oder Alternative. Dem Unterstützungsangebot zum Finden einer geeigneten Alternative beim Übergang von den allgemeinbildenden Schulen in die berufliche Bildung scheint im Landkreis ein hoher Stellenwert zugeschrieben zu werden.

Für weitere Fragen und Informationen steht die kommunale Sachbearbeiterin für Bildungsmonitoring zur Verfügung:

Jeanine Walinski
jeanine.walinski@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3013

Lange Woche der Bildung



Der 8. September ist von der UNO als Weltbildungstag deklariert worden. Zum Ziel von Bildung sagt die UNESCO:

„Bildung ist ein Menschenrecht und der Schlüssel zu individueller und gesellschaftlicher Entwicklung. Sie befähigt Menschen dazu, ihre Persönlichkeit zu entfalten und ein erfülltes Leben zu führen. Bildung stärkt Demokratie, fördert Toleranz und eine weltbürgerliche Haltung. Zugleich ist Bildung Voraussetzung für Nachhaltigkeit. Sie ermöglicht es dem Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen, mit Wandel und Risiken umzugehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Damit Bildung ihr Potenzial entfalten kann, muss sie hochwertig, inklusiv und chancengerecht sein und lebenslang stattfinden.“

Diese Aussage betont die Bedeutung der Bildung jenseits von Schule und formalen Abschlüssen.

Seit 2016 machen wir in der Bildungsregion mit der Langen Woche der Bildung rund um den 8. September auf diesen Aspekt von Bildung aufmerksam. Wir präsentieren dabei verschiedene Bildungsangebote im Landkreis Hameln-Pyrmont, die Beiträge zur frühkindlichen Bildung, Persönlichkeitsbildung, kulturellen Bildung, Medienbildung u.a. leisten. Coronabedingt wird es in diesem September eine Vielzahl von öffentlichen Veranstaltungen aus dem Bereich der non-formalen Bildung nicht geben können. Auch eine zur Eröffnung geplante Vortragsver-

anstaltung musste aus coronabedingten Gründen in den letzten Tagen leider noch abgesagt werden. So werden wir das Ziel der Bewusstmachung der Bedeutung des non-formalen und informellen Bildungsbereichs in diesem Jahr anders angehen.

Wir möchten das Thema unter der Überschrift „hier steckt Bildung drin“ mit einer Serie von Artikeln über diverse Kanäle in die Öffentlichkeit bringen und für jeden Tag einen Schwerpunkt beleuchten. Dabei wird es um die folgenden Schwerpunktthemen gehen:

- Non-formale und informelle Bildung (z.B. in der Jugendarbeit)
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Alphabetisierung
- Frühkindliche Bildung
- Medienbildung
- Demokratiebildung
- Bildung durch Naturerleben

Damit wird erneut deutlich werden, wie auch neben der Schule ganz viel „Bildung passiert“. Verknüpft werden die Berichte mit konkreten Projekten oder Aktionen aus dem Landkreis Hameln-Pyrmont verknüpft.

Für weitere Fragen und Informationen steht die Mitarbeiterin des Bildungsbüros zur Verfügung.

Ulrike Lange-Kabitz
ulrike.langekabitz@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3720

Ideen werden Wirklichkeit – 100 Förderpakete für Vereine in der Region

Sind Sie in einem Verein tätig? Dann waren Sie vielleicht schon mit dem Problem konfrontiert, dass Sie Ideen und Vorstellungen für bzw. von Projekten mit gemeinnützigem Charakter hatten, Ihnen aber schlicht die Mittel und Möglichkeiten zur Umsetzung fehlten.

Mit der Aktion „Ideen werden Wirklichkeit – 100 Förderpakete für Vereine in der Region“ möchte **Westfalen Weser** eben dieses **bürgerschaftliche Engagement** zur Unterstützung des gesellschaftlichen Zusammenhalts **fördern**. Ziel ist es, mit Hilfe der eingereichten Projekte die Demokratie und Wohlfahrt im direkten Lebensumfeld vor Ort weiter zu entwickeln. Vergeben werden **insgesamt 100 Förderpakete** für bürgerschaftliches Engagement.

Gesucht werden kreative und innovative Projekte von Vereinen, die wissenschaftliche, wohltätige, künstlerische, gesellige oder sportliche Aktivitäten verfolgen. Dabei ist nicht die Größe des Projektes entscheidend, auch kleine Projekte haben eine gute Chance auf den Erhalt einer Förderung. Viel entscheidender sind dabei ein guter Beispielcharakter für andere Vereine und der allgemein gesellschaftliche Nutzen.



Allgemein sollte das Projekt:

- ✓ Ein **kreatives Potenzial** besitzen
- ✓ **Ein Gemeinwohlbezug** aufweisen, mindestens aber mit dem Gemeinwohl verträglich sein
- ✓ **Nicht bereits abgeschlossen** sein. Eine rückwirkende Förderung ist nicht möglich.
- ✓ Seinen **Ausgangspunkt** im **Netzgebiet von Weser Westfalen** haben. Das Projekt selbst kann aber auch anderen Regionen in Deutschland oder der Welt zugutekommen
- ✓ **Keine explizit religiös oder politisch** motivierte Ausrichtung aufweisen
- ✓ Mit der freiheitlich demokratischen **Grundordnung der Bundesrepublik** Deutschland konform sein

Die **Aktion startet am 6. April 2020, Bewerbungsschluss ist der 31. August 2020.** Wenn Sie eine gute Idee für ein gemeinnütziges und kreatives Projekt haben, dann können Sie [hier](#) den Online-Bewerbungsbogen ausfüllen.

Nähere Informationen zu dem Projekt und weiteren Aktionen erhalten Sie auf www.westfalenweser.com.

Neues aus dem Kuckucksnest

Die Zeit des Corona-Lockdowns war auch für das Kuckucksnest nicht einfach. Viele Dinge, die uns sonst an unserer Arbeit Freude gemacht haben, waren plötzlich nicht mehr möglich. Wir vermissten unsere zu betreuenden Kinder, Familien und Nachbar/innen. Gemeinsam mit dem Projekt „Hameln kann`s“ entstand die Idee, ein **„Kunstwerk der Hoffnung“** zu gestalten: *Es soll ein Regenbogen entstehen, der jeden Tag ein bisschen größer und bunter wird!*



Kinder und Geschwister, Eltern und Nachbar/innen bekamen ein Stück vom Regenbogen, haben es zu Hause angemalt und in den Briefkasten vom Kuckucksnest geworfen. Die einzelnen Teile des Regenbogens wurden nach und nach zusammengesetzt und in ein Fenster vom Kuckucksnest gehängt, sodass ein immer schönerer Regenbogen entstand.

Ab dem 20. April hat unsere Nähstube unter Leitung von Svetlana Schmidt wieder geöffnet und **Mundschutzmasken** für Kinder und bedürftige Familien genäht.

Seit dem 4. Mai hat das Kuckucksnest wieder eingeschränkt geöffnet. Die Räumlichkeiten des Kuckucksnestes wurden umgestaltet, sodass der Mindestabstand eingehalten werden kann. Desinfektionsmittelspender sind angebracht worden und bei Bedarf werden Masken ausgeteilt. Um die Hygieneregeln für die Kinder spielerisch verständlich zu machen, hat unsere Künstlerin, Natalia Ovodkova, **Bilder zum Thema Corona** gemalt.

Täglich von 10 bis 15 Uhr werden die Kinder liebevoll von unseren pädagogischen Mitarbeiterinnen Sara Paech und Svetlana Schmidt zum **Hausaufgabenmachen und zur Lernförderung** empfangen. Jeden Mittwoch findet bei gutem Wetter unser **Tanzangebot** draußen in zwei kleinen Gruppen statt. Freitags öffnet das Kuckucksnest die **Mal-schule** abwechselnd für drei kleine Kindergruppen.

Immer noch können wir wegen Corona viele Dinge nicht machen, die den Kindern früher Spaß gemacht haben. Einige Kinder durften über längere Zeit nicht in den Kindergarten und viele Kinder gehen nur für ein paar Stunden pro Woche zur Schule. Gemeinsam mit dem Projekt „Hameln kann`s“ haben wir **50 Kuckucksbeutel** mit Buntstiften, Malheften und Süßigkeiten für die Kinder vorbereitet und abgegeben.

Unsere Erfolgsgeschichte: *Wir wollen zeigen, wie Integration gelingt*

Bereits seit 4 Jahren findet im Kuckucksnest immer wieder ein Theaterprojekt statt. Mit dem letzten Tanztheaterstück „Antonio Vivaldi. Vier Jahreszeiten“ haben wir uns bei NIEDERSACHSEN PACKT AN – „Erfolgsgeschichten aus Niedersachsen“ beworben. Unter dem Titel **„Integration durch Musik, Kunst und Theater – Kinder mit Fluchterfahrung werden Künstler“** hat Tatjana Bartschke, Leiterin des Projektes, einen kleinen Videofilm erstellt, der die Projektarbeit widerspiegelt und auf dem **YouTube-Kanal „Erfolgsgeschichten aus Niedersachsen“** präsentiert wird.

Viele kreative Projekte warten noch auf die Kinder, wenn die schwierige Corona-Zeit vorbei ist!

Für weiter Fragen und Informationen steht Ihnen die Teamleitung des Kuckucksnestes gerne zur Verfügung:

Tatjana Bartschke
kuckucksnest14@t-online.de
Tel. 05151/9196621
kuckucksnest14@t-online.de

Personalwechsel bei den Kontaktbeamten in Hameln



(von links nach rechts: Polizeioberkommissar Alexander Huer, ehemaliger Kontaktbeamte Friedrich Meinberg)

Am 01.06.2020 wechselte in Hameln die Zuständigkeit bei der Polizei für die Bereiche Tündern/Hastenbeck/Afferde/Rohrsen/Halvestorf und die Nordstadt. Der bisherige Kontaktbeamte für diese Bereiche, Friedrich Meinberg, verabschiedete sich von seinen Kollegen und Kolleginnen und ging nach 43 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger auf diesem Posten ist Polizeioberkommissar Alexander Huer, der vor dieser Versetzung im Einsatz- und Streifendienst tätig war.

Zum Abschluss bedankte sich Friedrich Meinberg bei allen Ansprechpartnern in den Vereinen, Institutionen, Behörden und den Stadtteilprojekten. Er freue sich, dass ein erfahrener und kontaktfreudiger Kollege seinen Posten übernimmt. Und das ist der neue Kontaktbeamte in Hameln, Alexander Huer, in der Tat.

Gebürtig kommt Herr Huer aus der Kleinstadt Haselünne im Emsland. Nach seiner Ausbildung ist er dann nach Hannover gezogen. In Hannover hat Herr Huer acht Jahre in der Bereitschaftspolizei in unterschiedlichen Funktionen gearbeitet und dort letztlich auch seine Frau kennengelernt. Nachdem sie ihr erstes Kind bekommen haben, entschieden sich die beiden, in die Heimat seiner Frau, nach Hameln, zu ziehen. So sind Herr Huer und seine Frau 2010 in den Einsatz- und Streifendienst nach Hameln

gewechselt. „Ich war immer ein ‚Bürgerpolizist‘ und habe die direkte Arbeit mit den Menschen als Streifendienst-Polizist geliebt“: erzählt Polizeioberkommissar Huer. Der Schichtdienst, nicht zuletzt auch in Kombination mit dem Schichtdienst seiner Frau, habe jedoch immer mehr an ihm genagt, so dass er sich umorientieren wollte. Lange suchen musste er zum Glück nicht: Der nun zum 01. Juni frei gewordene Posten als „Kontaktbeamter“ entspräche wohl noch mehr einem „Bürgerpolizisten“, so Polizeioberkommissar Huer.

Als Kontaktbeamter ist er als „Polizist zum Anfassen“ nun für den nördlichen Bereich der Kernstadt sowie die Ortsteile Afferde, Rohrsen, Tündern, Hastenbeck, Hilligsfeld, Holtensen, Unsen und Wellienhausen zuständig. Seine sieht Herr Huer in erster Linie darin, durch bürgernahe Präsenz einen positiven Kontakt zur Bevölkerung zu pflegen. „Ich bin Ansprechpartner für Schulen, Kindergärten und sonstige Behörden, Organisationen oder Vereine. An den Grundschulen wirke ich dabei aktiv an der Verkehrserziehung mit. Zudem bin ich Ansprechpartner für den Bereich des „interkulturellen Dialogs“.

Auch wenn sein neuer Dienstposten Covid-19-bedingt vielleicht hätte besser starten können, freut sich Polizeioberkommissar Alexander Huer auf die neuen Aufgaben, Herausforderungen und Zusammenarbeit sowohl mit Bürgern und Bürgerinnen direkt als auch mit den Ansprechpartnern in den Vereinen, Organisationen, Behörden und den Stadtteilprojekten.

Für weitere Fragen und Informationen steht die Koordinatorin des Projektes „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ gerne zur Verfügung:

Julia Martin

Julia.Martin@hameln-pyrmont.de

Tel. 05151 / 903-3011

Wie funktioniert eigentlich das Härtefallverfahren???

Härtefallkommission

Durch §23a des Aufenthaltsgesetzes wurden die Länder dazu ermächtigt, sogenannte Härtefallkommissionen einzurichten. In Niedersachsen gibt es seit 2006 eine Härtefallkommission.

Sie ist angesiedelt beim Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport und besteht aus einer Gruppe von Menschen aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft wie aus Kirchen, Kommunen, Verbänden, Wirtschaft und Ärzten.

Das Härtefallverfahren ist eine im Aufenthaltsgesetz verankerte, aber nicht vor Gericht durchsetzbare Sonderregelung. Geschaffen wurde es für besondere Fälle, wenn ein Aufenthaltsrecht nach den rechtlichen Vorschriften des Aufenthaltsgesetzes nicht gewährt werden kann, aber aus dringenden humanitären oder persönlichen Gründen dennoch gewährt werden soll.

Voraussetzungen der Antragstellung

- Es besteht eine vollziehbare Ausreisepflicht. In der Regel ist dies der Fall, wenn der Asylantrag (unanfechtbar) abgelehnt wurde und der/die Betroffene im Besitz einer Duldung oder Grenzübertrittsbescheinigung ist.
- Es besteht keine andere Möglichkeit mehr, einen Aufenthalt in Deutschland zu bekommen.
- Der/die Antragsteller*in hält sich seit mindestens 1 ½ Jahren in Deutschland auf.
- Er/sie ist in Niedersachsen gemeldet und die Ausländerbehörde ist zuständig für Aufenthaltserteilung oder Abschie-

bung (in Dublin-Verfahren ist dies bspw. nicht der Fall!).

- In den vergangenen Jahren wurden durch den/die Antragstellende/n keine erheblichen Straftaten begangen.
- Es darf kein Abschiebetermin festgesetzt sein. In diesem Fall würde ein Härtefallantrag nicht angenommen werden.
- Unerheblich ist jedoch das Herkunftsland. Auch Geflüchtete aus sog. „sicheren Herkunftsstaaten“ (§ 29a AsylG) können einen Härtefallantrag stellen

Was ist wichtig?

Im Härtefallverfahren geht es im Gegensatz zur Asylantragstellung nicht um die Situation im Heimatland, sondern um die Integration in Deutschland und insbesondere der Frage, warum es für den/die Antragstellende/n besonders hart wäre, Deutschland verlassen zu müssen.

Die zweite wichtige Frage ist die nach der Bestreitung des Lebensunterhalts. Wenn der/die Antragstellende von Sozialleistungen lebt, muss ausführlich beschrieben werden, wie eine (teilweise) Sicherstellung des Lebensunterhalts in Zukunft gewährt werden kann.

Was muss eingereicht werden?

Das Härtefallverfahren wird nur schriftlich geführt. Deshalb ist es wichtig, dass schriftlich ein guter Eindruck der Person entsteht.

Für die Eingabe muss das vorgeschriebene Eingabeformular benutzt werden. Zu finden ist dieses unter www.hfk.niedersachsen.de.

Mitgeschickt werden sollte außerdem:

- Arbeitsverträge, Praktikumsverträge, Gehaltsabrechnungen, Arbeitszeugnisse
- Nachweis über Bemühungen der Arbeitssuche
- Teilnahmebestätigung von Deutschkursen
- Bestätigungen über unbezahlte Tätigkeiten, Mitgliedschaften in Vereinen, besonderen Bemühungen fürs Gemeinwohl
- Briefe von Bekannten, Freunden, Nachbarn, etc., die etwas über den Charakter der/des Antragstellenden schreiben können und sich einen Verbleib in Deutschland wünschen
- Stellungnahmen von Kindergärten/Schulen inkl. Zeugnissen, die den Verbleib in Deutschland unterstützen

Wer kann helfen?

- Freunde und Bekannte können Stellungnahmen schreiben bzw. auch im Auftrag der/des Antragstellenden die Eingabe schreiben.
- Anwält*innen
- Beratungsstellen für Flüchtlinge und Migrant*innen
- Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V.
Röpkestr. 12, 30173 Hannover
Telefon: 0511 - 98 24 60 30
E-Mail: nds@nds-fluerat.org

Für weitere Fragen und Informationen stehen die Mitarbeiter/-innen der Flüchtlingssozialarbeit zur Verfügung:

Tina Begemann
tina.begemann@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3370

Vanessa Traue
vanessa.traue@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3353

Sven Schnase
sven.schnase@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3352

Wiederaufnahme der Sprechstunden der Flüchtlingssozialarbeit

Seit dem 22.06.2020 bietet die Flüchtlingssozialarbeit nach **vorheriger Terminvereinbarung** und unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln wieder Sprechstunden in den Städten und Gemeinden an.

Coronabedingt fielen die Vor-Ort-Sprechstunden für etwa **drei Monate** aus. Trotz des fehlenden persönlichen Austausches befand sich die Flüchtlingssozialarbeit nicht im „Leerlauf“. Da die gewohnten Strukturen nicht mehr aufrecht zu erhalten waren und innerhalb kürzester Zeit eine Notwendigkeit zum Umdenken bestand, wurde kurzerhand die Möglichkeit einer **telefonische Beratung** eingerichtet. Hierzu wurden in den Rathäusern vor Ort Infozettel mit einer zentralen Rufnummer und Zeiten der telefonischen Erreichbarkeit ausgehängt.

Die Beratung ausschließlich per Telefon stieß auf großen Zulauf, brachte jedoch auch Schwierigkeiten mit sich. Insbesondere wenn es um Anfragen zum Ausfüllen von Formularen jeglicher Art oder um komplexe Themen wie Schuldenregulierung, psychische Erkrankungen und familiäre Konflikte ging. In Ausnahmefällen wurden Hof-, Garten- oder Balkonbesuche gemacht, stets unter Einhaltung der Hygienevorschriften.

Rückblickend entstanden aus der Coronazeit aber auch neue **innovative Wege**, in welchem das Format der Beratung zukünftig stattfinden kann. So ist es nicht für jedes Anliegen zwingend notwendig, dieses über einen „face-to-

face“ Kontakt zu bearbeiten. Vielmehr kann stellenweise gegebenenfalls auf das Angebot einer „Online-Beratung“ zurückgegriffen werden – gerade auch in Hinblick auf die terminliche Einbindung Geflüchteter in Sprachkurse oder Berufstätigkeit muss Beratung neu gedacht werden.

Der Wechsel hin zu Terminvereinbarungen bringt neue Chancen mit sich. Stehen keine Termine innerhalb der Sprechstunden an, kann die „neu gewonnene“ Zeit für Hausbesuche, Willkommensgespräche im Rahmen von Neuzuweisungen oder Netzwerkarbeit vor Ort genutzt werden.

Eine Übersicht über die aktuellen Zuständigkeiten finden Sie [hier](#).

Für weitere Fragen und Informationen stehen die Mitarbeiter/-innen der Flüchtlingssozialarbeit zur Verfügung:

Tina Begemann
tina.begemann@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3370

Vanessa Traue
vanessa.traue@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3353

Sven Schnase
sven.schnase@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3352

Lesestart 1-2-3



„Lesestart 1-2-3“ ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes und von der Stiftung Lesen durchgeführtes Programm. Es richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von ein, zwei und drei Jahren und zielt auf eine frühe Sprach- und Leseförderung ab.

Um die frühkindliche Auseinandersetzung mit dem Thema Lesen zu fördern, werden im Rahmen des Programms den Eltern von Kindern im genannten Alter Lesestart-Sets zur Verfügung gestellt. Diese enthalten ein altersgerechtes Bilderbuch sowie Tipps und Tricks zum Vorlesen für Eltern und Kinder.

Die ersten beiden Sets können bei teilnehmenden Kinderärzten bezogen werden, das dritte Set in der Stadtbibliothek. Auf der [Internetseite](#) können Sie mit Hilfe des Praxis-Finders in Erfahrung bringen, welche Praxen im Landkreis Hameln-Pyrmont an dem Programm teilnehmen. Da nicht alle Praxen einer Veröffentlichung der Daten zugestimmt haben, lohnt sich darüber hinaus aber immer die direkte Nachfrage in der Praxis.

Besonders die ersten Lebensjahre eines Kindes sind von Neugierde geprägt. Ein Heranführen an Bücher im Kindesalter durch das Vorlesen und Erzählen der Eltern kann dabei helfen, dass

Kinder frühzeitig Freude und Interesse am Lesen entwickeln. Ganz nebenbei kann darüber hinaus der Wortschatz erweitert und die Konzentrationsfähigkeit geschult werden. Auch zeigt sich, dass ein früher Kontakt mit Büchern und Geschichten dabei helfen kann, das Erlernen der Sprach- und Lesekompetenz im weiteren Lebensverlauf zu erleichtern.

Um auch Kinder aus bildungsfernen Familien oder von Eltern, die wenig oder kaum Deutsch sprechen, zu erreichen, stehen die Broschüren mit den Informationen für Eltern auf der Internetseite in 17 Sprachen sowie der leichten Sprache zur Verfügung.

Nähere Informationen und viele schöne Begleitmaterialien erhalten Sie unter:

www.lesestart.de

Für weitere Fragen und Informationen steht Ihnen die Sacharbeiterin für Bildungsmonitoring gerne zur Verfügung

Jeanine Walinski
Jeanine.walinski@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3013

Nach dem Urlaub ist vor dem Gesundheitsamt!? Was ist nach der Reise coronabedingt zu beachten?



Sommerzeit ist Urlaubszeit. Auf Grund der Corona-Pandemie gelten allerdings einige Einschränkungen, die bei der Einreise aus dem Ausland in die Bundesrepublik Deutschland beachtet werden müssen:

Personen, **die aus dem Ausland** nach Niedersachsen einreisen und sich **innerhalb von 14 Tagen** vor der Einreise in einem **Risikogebiet** aufgehalten haben, müssen sich in Niedersachsen für **zwei Wochen in Quarantäne** begeben und sich telefonisch beim **zuständigen Gesundheitsamt melden**. Dies gilt auch für Personen, die zunächst in ein anderes deutsches Bundesland eingereist sind.

Eine ausführliche Erläuterung zu den bestehenden Regelungen erhalten Sie unter folgenden [Link](#) in den Sprachen:

- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Italienisch
- Portugiesisch
- Russisch
- Spanisch
- Türkisch
- Arabisch

Wer hilft bei Fragen weiter?

Für weitere Fragen und Informationen stehen die Mitarbeiter*innen des **Bürgertelefons** unter der Telefonnummer **05151 / 903-5999** montags bis donnerstags von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr und freitags von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr erreichbar. Eine Kontaktaufnahme ist auch jederzeit unter corona@hameln-pyrmont.de möglich.

Die Corona-Hotline der Niedersächsischen Landesregierung erreichen Sie von montags bis freitags von 8 Uhr bis 22 Uhr unter der Telefonnummer 0511 / 120-6000.

Die Corona-Hotline des Landes Niedersachsen zu Fragen rund um den Gesundheitsschutz erreichen Sie unter 0511 / 450-5555 von Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr. .

Zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni: Eine Fluchtgeschichte von Asma aus Syrien

Ich lebte mit meiner Familie in der Stadt Homs in Syrien. Wir lebten in Frieden. Mein Mann Imad als Friseur mit eigenem Friseursalon und ich als Lehrerin. Unser Sohn Mohamad war zu der Zeit fünf Jahr alt. Wir hatten es gut in unserer schönen Stadt Homs. Das Leben war unbeschwert.

2011 begannen die Probleme. Es kam zu den ersten Unruhen und 2012 fing der Krieg in Homs an. Mein Mann und ich verloren unsere Arbeit. Zu dieser Zeit war ich mit meinem zweiten Kind schwanger. Der Friseursalon und unser schönes Haus wurden bombardiert und wir mussten plötzlich aus Homs flüchten. Wir fanden in Damaskus Unterschlupf bei Familienangehörigen für circa acht Monate. Aber die Probleme hörten nicht auf. Der Krieg war schon im ganzen Land präsent. Ich musste unter schwierigen Bedingungen unseren Sohn Abdul Malik zur Welt bringen. Ich hatte keine ärztliche Versorgung, nur die Hilfe einer Nachbarin. Kurz nach der Geburt mussten wir wieder fliehen. Diesmal nach Idleb. Das war im Februar 2013. Dort gab es keine ärztliche Versorgung, denn alle Krankenhäuser waren durch Bomben zerstört. Die Lebensmittel waren knapp. Mit aller Macht wurde das Volk unterdrückt. Jeden Tag bombardierten Soldaten das Land. Wir alle hofften auf Frieden. Zu der Zeit war ich mit meinem dritten Kind hochschwanger. Wieder musste ich unter schlimmen Umständen ein Kind zur Welt bringen. Meine liebe Schwester half mir bei der Geburt. Niemand hat gedacht, dass dieser Krieg kein Ende hat. Alles war zerstört. Es gab keine Hoffnung mehr. In dem Haus, in dem wir in Idleb lebten, traf eine Rakete ein. Durch die Explosion wurden meine Söhne getroffen. Die damaligen Weißhelme brachten meine Kinder in ein Krankenhaus in die Türkei, wo sie behandelt wurden. Kurze Zeit folgte ein Angriff mit Chlorgas-Bomben. Mein Sohn Abdul Malik wurde von einer Chemie-Waffe getroffen. Mein Mann Imad fuhr mit ihm, so schnell er konnte, zur Grenze an die Türkei. Dort wurde mein Sohn behandelt. Er hatte großes Glück. Denn ich musste mit meinen eigenen Augen ansehen, wie andere Kinder qualvoll durch das Gas starben. Imad und Abdul Malik blieben in der Tür-

kei. Also nahm ich Mohamad und Abdulmoiz und folgte meinem Mann in die Türkei. Drei Tage lang war ich zu Fuß mit den Kindern unterwegs, bis wir uns wiederfanden. In der Türkei zogen wir weiter nach Izmir. Das war im November 2015. In Izmir war alles teuer. Wir konnten uns nichts leisten. Wir machten hohe Schulden. Da hörten wir von anderen, die auf der Flucht nach Deutschland waren. Was sollte noch Schlimmeres passieren? Am 25.11.2015 verabredeten wir uns mit einem fremden Mann an einem unbekanntem Ort am Strand von Izmir. So wurden wir mit anderen Familien in ein kleines Boot eingepfercht. Es waren 50 Personen. Frauen und Kinder. Jung und alt. Auf halber Strecke im Meer sank plötzlich das Boot, mitten in der Nacht. Die griechische Wasserschutzpolizei rettete uns vor dem Ertrinken und brachte uns zur Insel Kios. Dort mussten wir ausharren. Wir hatten nichts, denn die meisten von uns mussten ihre Habseligkeiten über Bord werfen. Dann begann unsere Reise von Griechenland nach Deutschland. Einen Monat mit drei kleinen Kindern, zu Fuß und ohne Kleidung, und nur das Nötigste zu Essen. Nur mit den Sachen, die wir an hatten, kamen wir endlich an die deutsche Grenze. Erschöpft wurden wir in München versorgt. Von dort fuhren wir nach Göttingen, wo meine Kinder ärztlich versorgt wurden. Am nächsten Tag ging die Reise weiter nach Hameln. Wir wurden in der ehemaligen Kaserne untergebracht. Unsere beschwerliche Reise war nun zu Ende.

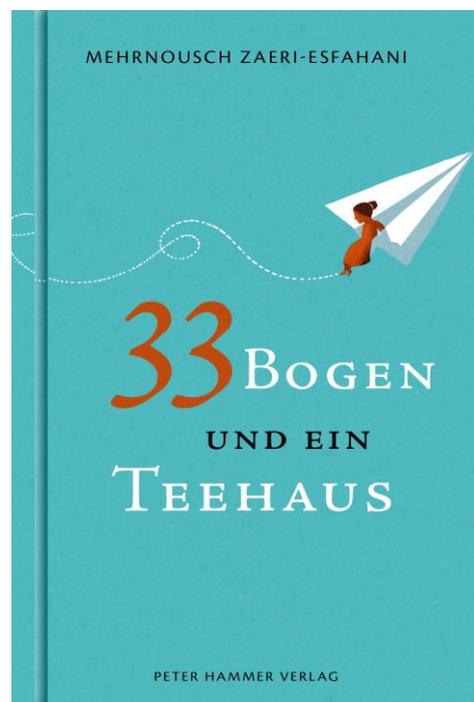
Seit vier Jahren wohnen wir nun schon in Hameln. Die Kinder gehen in die Schule und in die Kita und ich bin zum vierten Mal Mutter geworden. Wir haben alles überstanden. Dank den deutschen Behörden fühlen wir uns nun in Sicherheit. Mein Mann Imad arbeitet wieder als Friseur und ich ... ich möchte noch einiges erreichen.

Buchvorstellung: „33 Bogen und ein Teehaus“ von Mehrnousch Zaeri-Esfahani

Die kleine Mehrnousch erlebt mit ihren drei Geschwistern eine privilegierte Kindheit in der schönen Stadt Isfahan im Iran der 70er Jahre bis Ayatollah Chomeini an die Macht kommt, die Menschen aller Freiheit beraubt und in den Krieg führt. Mehrnouschs Familie flieht über die Türkei nach Berlin und es beginnt eine Odyssee durch viele Flüchtlingsheime. Mit zwei Koffern, in denen alles war, was die sechsköpfige Familie besaß, kamen sie an. Es war Weihnachten, doch das wussten und kannten sie nicht. Die Straßen in Westberlin waren leer, nicht ein Mensch zu sehen. „Ich dachte, es hätte sich eine Naturkatastrophe ereignet und die Leute wären aufgrund der beißenden Kälte zu Hause geblieben“, erinnert sich Mehrnousch. Mit einer derartigen Kälte hatte die Familie aus dem Iran nicht gerechnet. Ohne Mützen, ohne Handschuhe und Winterjacken lief die Familie los und fand schließlich einen Taxifahrer, der sie in ein Hotel brachte. Damit war auch der letzte Rest des Flugbudgets aufgebraucht – und das neue Leben in Deutschland begann.

Melancholie und Heiterkeit machen das Erzählen von Mehrnousch Zaeri-Esfahani aus. Sie erzählt von den schrecklichen, traurigen aber auch den schönen, glücklichen und immer wieder ungemein lustigen Erlebnissen aus der Zeit ihrer Flucht und ihres Ankommens in

Deutschland. Sie vermittelt einen Einblick in die Schönheit der Stadt Isfahan, das heitere Familienleben aber auch intensiv die durch das Regime verursachten Qualen, die Nöte der Heimatlosigkeit. Auch historische Zusammenhänge werden konkret und anschaulich erklärt.

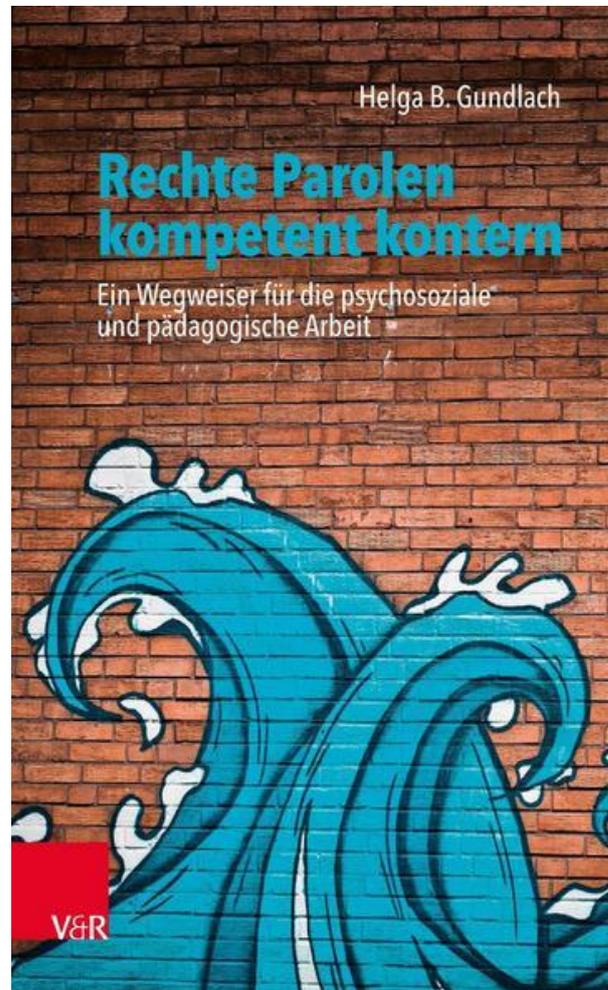


Buchvorstellung: „Rechte Parolen kompetent kontern“ von Helga B. Gundlach

Haben Sie selber schon einmal erlebt, wie ein Familienmitglied oder Freund, vielleicht auch der Arbeitskollege, sich in Ihrer Gegenwart negativ gegenüber einer Minderheit ausgesprochen oder einen Menschen auf Grund seiner religiösen Zugehörigkeit beschimpft hat? Vielleicht wussten Sie auch, dass dies nicht rechtens ist, hatten aber einfach nicht den Mut, gegen dieses unmoralische Handeln vorzugehen und haben sich danach dafür geschämt, nichts unternommen zu haben.

Helga B. Gundlach wird vielen von Ihnen bekannt sein. Im Juli dieses Jahres erschien ihr **Buch** mit dem **Titel „Rechte Parolen kompetent kontern“**.

Es soll ein Wegweiser für das pädagogische und psychosoziale Arbeiten sein und richtet sich vor allem an Personen, die andere Menschen begleiten und beraten. Besonders sind in diesem Zusammenhang jene gemeint, die in eine (von anderen erklärte) Gruppe der Minderheit gedrängt werden und die es nicht schaffen, sich aus eigener Kraft gegen die auf sie gerichtete rechte Parole zu wehren. Helga B. Gundlach beschreibt neben möglichen Ursachen für rechtes, rechtsextremes Denken und Handeln, typische Kommunikationsmuster und nennt zahlreiche Beispiele aus dem Arbeits- und Lebensbereichen. Sie zeigt Techniken auf, mit deren Hilfe passende Handlungsstrategien abgeleitet werden können, um in der Zukunft souverän auf rechte Parole reagieren zu können.



Ehrenamtliches Engagement für und mit Geflüchteten Qualifizierung zum/zur „Integrationshelfer*in“



5 Seminartage vom 04.09.2020 – 09.10.2020
im Kreishaus Hameln-Pyrmont
Großer Sitzungssaal, Süntelstr. 9, Hameln
Hygienebestimmungen sind gewährleistet
Bei regelmäßiger Teilnahme wird ein Zertifikat ausgestellt

Die Integration von Geflüchteten ist eine zentrale politische Aufgabe in Niedersachsen. Dabei sind freiwillig Engagierte, bei stetig wachsenden Anforderungen, eine wichtige Unterstützung.

Das ehrenamtliche Engagement in der Arbeit mit Geflüchteten ist einerseits eine sinnstiftende, vielfältige Aufgabe, die den Kontakt zu Menschen unterschiedlicher Herkunft ermöglicht und den Horizont für andere Kulturen erweitert.

Gleichzeitig ist es verbunden mit den unterschiedlichsten Anforderungen, mit Hintergrundkenntnissen und Herausforderungen. Das Wissen um die eigenen Fähigkeiten und Ziele, aber auch das Erkennen der eigenen Grenzen und denen des Gegenübers, stellt ein Spannungsfeld dar, in dem sich das Engagement in einem interessanten, vielfältigen Tätigkeitsbereich bewegt.

Mit dieser Fortbildungsreihe möchte der Landkreis Hameln-Pyrmont in Kooperation mit der Freiwilligenakademie Niedersachsen zur Mitarbeit als Integrationshelfer*in motivieren und für das herausfordernde Engagement in der Arbeit mit Geflüchteten qualifizieren.

Seminartage und Inhalte:

- Freitag, 04.09. und Samstag, 05.09.2020 je von 9:30 – 16:00 Uhr:
Interkulturelle Kompetenz (Kulturdimensionen, Hintergründe von Flucht, Kommunikationsmodelle, Umgang mit kulturellen Unterschieden)
- Freitag, 18.09.2020 von 9:30 – 16:00 Uhr:
Rechtliche Grundlagen und Fragestellungen
- Freitag, 02.10. und Freitag, 09.10.2020 je von 9:30 – 16:00 Uhr:
Meine Rolle als Ehrenamtliche*r/ Chancen und Risiken des Ehrenamts

Referent*innen: Helga Barbara Gundlach (Zertif. Trainerin Xpert Culture Communication Skills), Hannelore Woltemate und Ariane Hundertmark (Dozentinnen für die Qualifikation von Integrationslots*innen), Ina Menzel (Amtsleiterin Amt für Zuwanderung), Helga Kappmeyer (Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt)

Die **Teilnahme** (inkl. Mittagsimbiss und Getränke) ist **kostenlos**.

Fahrtkosten werden pauschal erstattet.

Bei regelmäßiger Teilnahme wird ein **Zertifikat** ausgestellt, mit dem bei anschließender ehrenamtlicher Tätigkeit im Landkreis Hameln-Pyrmont eine Aufwandsentschädigung beantragt werden kann.

Wir freuen uns auf Ihre verbindliche Anmeldung zu dem Seminar bis zum 15.08.2020 per E-Mail an nikola.stasko@hameln-pyrmont.de

Für weitere Fragen und Informationen steht die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe zur Verfügung:

Regina Kitsche
regina.kitsche@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3012

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

In Kooperation mit:



Grenzenlos im Ehrenamt?

Wochenendseminar für ehrenamtlich engagierte Integrationslots*innen und Projektleitende in der Arbeit mit Geflüchteten

Freitag, 11.09. und Samstag, 12.09.2020, jeweils von 9:30 – 16:00 Uhr
im Kreishaus Hameln-Pyrmont
Großer Sitzungssaal, Süntelstr. 9, Hameln
Hygienebestimmungen sind gewährleistet

Die ehrenamtliche Arbeit mit Migrant*innen stellt die Helfenden häufig vor verschiedenste Herausforderungen: Angefangen bei sprachlichen Barrieren über gesetzliche Hürden bis hin zu kulturellen und auch persönlichen Hindernissen eröffnet sich ein breites Spektrum, in dem sich jede*r Einzelne bewegt. Dabei geht es häufig darum, eigene Grenzen aber auch die des Gegenübers wahrzunehmen und zu respektieren.

Mit diesem Seminar möchten wir dazu einladen, sich auszutauschen, gemeinsam zu diskutieren, sich mit der eigenen Rolle im Spannungsfeld empathischer Nähe und professioneller Distanz auseinanderzusetzen und seinen eigenen ganz individuellen Platz zu finden. Anhand der eigenen Erfahrungen und denen der anderen Ehrenamtlichen sollen Handlungsmuster beleuchtet und sinnvolle Problemlösungen, Handlungswege und persönliche Haltungen erarbeitet werden, die es ermöglichen, sich (selbst-)bewusster zu bewegen und zu positionieren, um eine wirksame Hilfe anbieten zu können, wenn die Grenzen mal wieder verschwimmen, blockieren oder verwirren.

Referent: Andy Caspar, Systemischer Supervisor, Berater, Coach

Die **Teilnahme** (inkl. Mittagsimbiss und Getränke) ist **kostenlos**.

Wir freuen uns auf Ihre verbindliche Anmeldung zu dem Seminar bis zum 15.08.2020 per E-Mail an nikola.stasko@hameln-pyrmont.de

Für weitere Fragen und Informationen steht die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe zur Verfügung:

Regina Kitsche
regina.kitsche@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3012

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Rechtliche Grundlagen im Ehrenamt

Auffrischungsseminar für ehrenamtlich engagierte Integrationslots*innen und Projektleitende in der Arbeit mit Geflüchteten

**Freitag, 25.09.2020 von 9:30 – 16:00 Uhr
im Kreishaus Hameln-Pyrmont
Großer Sitzungssaal, Süntelstr. 9, Hameln
Hygienebestimmungen sind gewährleistet**

Die ehrenamtliche Arbeit mit Migrant*innen stellt engagierte Integrationslots*innen oder Projektleitende vor die verschiedenartigsten Herausforderungen. Auch ohne juristisch qualifiziert sein zu müssen, werden Ehrenamtliche bei der Unterstützung von Geflüchteten häufig mit rechtlichen Fragestellungen konfrontiert, z. B. im Zusammenhang mit dem Asylverfahren, bei der Antragstellung von Leistungen oder beim Umgang mit Behörden.

Mit diesem Seminar möchten wir einige rechtliche Grundlagen auffrischen, die für die Arbeit mit Geflüchteten wichtig sind und Hilfestellungen für den Umgang mit Formularen und Antragstellungen geben. Dabei soll auch aufgezeigt werden, welche Behörden für welche Angelegenheiten zuständig, und welche Rechtskenntnisse wichtig sind – aber auch dafür sensibilisiert werden, wo die Grenzen ehrenamtlicher Arbeit im Umgang mit Gesetzen liegen.

Themen dieses Seminars sind insbesondere: Asylverfahren/ Asylrecht, sichere Herkunftsländer/ Bleibeperspektiven, Rechte und Pflichten im Zusammenhang mit dem jeweiligen Aufenthaltsstatus, Leistungen und Zuständigkeiten von JobCenter und Bundesagentur für Arbeit, Zugang zu Ausbildung und Arbeitsmarkt, Antragswesen, Zuständigkeiten und Unterstützungsmöglichkeiten.

Referent*innen: Hannelore Woltemate und Ariane Hundertmark (Dozentinnen für die Qualifikation von Integrationslots*innen), Jörg Ebeling (Teamleiter Amt für Zuwanderung), Helga Kappmeyer (Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt)

Die **Teilnahme** (inkl. Mittagsimbiss und Getränke) ist **kostenlos**.

Wir freuen uns auf Ihre verbindliche Anmeldung zu dem Seminar bis zum 15.08.2020 per E-Mail an nikola.stasko@hameln-pyrmont.de

Für weitere Fragen und Informationen steht die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe zur Verfügung:

Regina Kitsche
regina.kitsche@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3012

Gefördert durch:



Fahrradwerkstatt hat wieder geöffnet!

Zum Bunten Leben im Englischen Viertel in Hameln gehören nicht nur das gemeinsame Wohnen von Zugewanderten und Nicht-Zugewanderten in einem kleinen überschaubaren Viertel, sondern auch die vielfältigen Aktivitäten, die im Gemeinschaftshaus im Haydnweg 11-17 stattfinden. Corona-bedingt konnten einige Angebote in diesem Jahr nicht stattfinden. Nach und nach starten aber die meisten Angebote und das Leben im Englischen Viertel wird wieder bunt.

Dazu gehört auch die Fahrradwerkstatt. Naji Al Chabi bietet diese seit mehreren Jahren mit viel Engagement und Erfolg an. Als handwerklich begabter Fahrradexperte ist er einmal pro Woche vor Ort, um beschädigte Fahrräder zu checken und sie dann, gemeinsam mit den Eigentümer*innen der mitgebrachten Fahrräder, zu reparieren. Das Prinzip der Fahrradwerkstatt ist „learning by doing“. Wer die Werkstatt mit seinem/ ihrem Rad aufsucht, aber sich noch nie näher mit seinem Fahrrad beschäftigt hat, lernt viel über die Funktionsweise, über die einzelnen Teile eines Rades und auch, wie man/frau kleine Reparaturen selbst durchführt. Wer dabei ungeübt ist und sich nicht traut, dies beim ers-

ten Mal selbst zu tun, kann auch einfach zuschauen und weiß dann hinterher, wie's geht. Da das benötigte Werkzeug vorhanden ist, das vielleicht nicht jede*r selbst zu Hause hat, kann auch sofort Hand angelegt werden. Sollte einmal ein Ersatzteil erforderlich sein, bekommt die Fahrradbesitzende Person genaue Informationen, was benötigt wird, kauft sie sich selbst und kommt am nächsten Tag der Fahrradwerkstatt mit Rad und Ersatzteil wieder vorbei, um die Reparatur durchführen zu können.

In diesem Jahr gab es sogar noch ein besonderes Highlight: die Organisation Freiraum e.V. spendete der Fahrradwerkstatt mehrere reparaturbedürftige Fahrräder (siehe Foto). Die gut erhaltenen werden wieder zu einem gebrauchsfähigen Rad aufgemotzt. Bei den nicht mehr so gut erhaltenen dienen einzelne Teile als Ersatzteile für Reparaturen.

Für weitere Fragen und Informationen steht die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe zur Verfügung:

Regina Kitsche
regina.kitsche@hameln-pyrmont.de
Tel. 05151 / 903-3012



Die Fahrradwerkstatt hat geöffnet:

Mittwochs von 15:00 – 17:00 h, Haydnweg 11/ Eingang auf der Rückseite des „gelben Hauses“. In den Ferien empfiehlt es sich, vorher nachzufragen, ob sie besetzt ist, da der ein oder andere Termin einmal urlaubsbedingt ausfallen muss (Tel. 05151/903-3012).



Impressum

Herausgeber: Landkreis Hameln-Pyrmont
Amt für Bildung und gesellschaftlichen Zusammenhalt

Redaktion und Layout: Jeanine Walinski

Gerne können Sie den Newsletter auch an andere Interessierte weiterleiten und uns ansprechen, wenn Ihnen ein Thema sehr am Herzen liegt, welches wir aus Ihrer Sicht in einem unserer nächsten Newsletter mit behandeln sollten.

Sie möchten sich für den Verteiler des Newsletters an- oder abmelden? Schicken Sie uns einfach kurze eine Mail an nikola.stasko@hameln-pyrmont.de.